



Servus!

Nach dem erfolgreichen Demo-Wochenende in Berlin laufen am Samstag endlich wieder unsere Rothosen auf! Mehr dazu findet Ihr in dieser vollgepackten Ausgabe, weswegen wir an dieser Stelle gar nicht mehr viele Worte verlieren. Wir alle erwarten von unserer Mannschaft endlich wieder 3 Punkte, aber auch wir müssen geschlossen als Südkurve unseren Teil dazu beitragen!

Also, lasst uns gemeinsam mit den Jungs auf dem Platz durchstarten!

Eure Schickeria München

Zusammenhalten – Das ist unser Ziel!

Unter dieses Motto steht der ganze Tag rund um das heutige Heimspiel gegen Hannover. Wir verstehen darunter nicht nur einen Slogan aus verschiedenen Liedern der Südkurve sondern auch gelebten Zusammenhalt innerhalb unserer Kurve. Deswegen wollen wir Fans unterstützen, die aufgrund von Repression in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind. Derzeit sind es gleich mehrere Fans, die vor großen Belastungen stehen und unsere Hilfe gebrauchen können. Wenn Ihr mehr über die Fälle wissen und die Fans unterstützen wollt, schaut vor dem Spiel am Streetworkbus oder nach dem Spiel im Sperrbezirk vorbei. Lasst uns zusammen zeigen, dass diese Zeile mehr ist als eine leere Phrase und wir keinen im Regen stehen lassen. Zusammenhalten – Das ist unser Ziel!

Schließt Euch nach dem Spiel an, kommt mit zur Party bis in die Morgenstunden! Es warten einige Überraschungen und sicher coole gemeinsame Stunden auf Euch!

TERMINE

Di, 19.10. 20:45 FC Bayern – Cluj
Fr, 22.10. 20:30 Hamburger SV - FC Bayern
Di, 26.10. 20:30 FC Bayern - Bremen (DFB Pokal)
Fr, 29.10. 20:30 FC Bayern – Freiburg
Mi, 03.11. 20:45 Cluj - FC Bayern

Gedanken zur FARE-Aktionswoche

In der zweiten Oktoberhälfte steht zum elften Mal die FARE-Aktionswoche an. An diesem Europaweiten Aktionstag haben wir uns in der Vergangenheit mehrmals beteiligt, letztes Jahr zierte der überdimensionale Spruch „All Colors Are Beautiful“ den Zaun der Südkurve. Auch wenn wir uns inhaltlich dem diesjährigen „call for action“ natürlich anschließen können, werden wir dieses Jahr aus folgendem Grund NICHT an der Aktionswoche teilnehmen. Auch wenn das Netzwerk FARE als Organisator der Aktion eine gewisse Unabhängigkeit von seinem Geldgeber UEFA besitzt, so schmückt sich diese doch mit den Aktivitäten der FARE-Aktionswoche. Wir mussten aber erst vor einigen Wochen am eigenen Leib die Missachtung von und den fehlenden Respekt für Fankultur erfahren, die uns die UEFA in diesem Fall durch das Verbot einer Choreographie beim Spiel gegen AS Roma entgegen brachte. Ausschlaggebend ist dabei weniger, dass wir jetzt eine Choreo nicht durchführen konnten, sondern dass die UEFA damit bewiesen hat, dass ihr nur solange etwas an Fankultur liegt, solange sie die Aktivitäten für eigene Zwecke verwenden kann.

Die diesjährige FARE Aktionswoche wird sich mit der Situation von Sinti und Roma beschäftigen. Wir sehen die Thematik ebenfalls als sehr dringlich an und empfehlen Euch Euch mal mit der Thematik auseinander zu setzen, die gerade groß in den Medien ist. Neben der rassistischen Abschiebepolitik des französischen Staatschef Sarkozy ist die progrom-ähnliche Stimmung gegen Sinti und Roma in Rumänien und anderen osteuropäischen Ländern äußerst besorgniserregend. Es sind bereits mehrere Todesopfer zu beklagen! Doch diese beiden Beispiele sind nur die Spitze des Eisberges. In so gut wie jedem Land des so zivilisierten und fortschrittlichen Europas werden Sinti und Roma diskriminiert und ausgegrenzt.

ULTRAS GEGEN RASSISMUS!

http://www.spiegel.de/thema/sinti_und_roma/
<http://www.amnesty.de/2010/1/26/rumaenien-rechts-widrige-zwangsräumungen-von-roma-familien-muessen-gestoppt-werden>

FC Bayern - FSV Mainz 05 1:2

Gefühlte zwanzig Minuten nach der letzten Maß des Vorabends trafen sich viele unserer Mitglieder an diesem Samstag schon in aller Hergottsfrüh zum offiziellen Schickeria Wies'n Besuch. Bei ekligem Wetter ging der Blick dabei immer wieder auf die Uhr, allerdings nicht nur, weil man endlich ins trockene Zelt wollte, sondern vor allem aus Vorfreude auf die Ankunft unserer Freunde von Sambenedettese Calcio. Als unsere Gäste dann eintrafen gab es erstmal herzliche Begrüßungsszenen und schnell wurde sich beim ersten Bier ein wenig ausgetauscht. Wir durften uns dabei mal wieder ein paar Neckereien, ob unseres jugendlichen Alters anhören, hat von unseren Freunden der ein oder andere doch sogar schon 40 Lenze und mehr auf dem Buckel.

Parallel wurde natürlich auch das Alltagsgeschäft am Streetworkbus nicht vernachlässigt, wo sich heute aufgrund des Regenwetters jedoch nicht all zu viele blicken ließen. Nachdem sich dann die Wies'ngänger auch am Bus eingefunden hatten, ging es mit kleiner Verspätung ins Stadion. Schnell wurden die Zaunfahnen aufgehängt, darunter auch die Cioffi Vive Fahne unserer Freunde aus San Benedetto. Damit war eigentlich alles bereit für das unerwartete Spitzenspiel.

Kurz vor Spielbeginn erreichte uns dann aber noch eine ärgerliche Nachricht. Wie schon die Spiele zuvor, wollten wir gemeinsam mit den Mainzer Fans auf die bevorstehende Demo in Berlin hinweisen, jedoch hatte der Ordnungsdienst das Spruchband der 05er vorerst beschlagnahmt. Mitte der ersten Halbzeit kam dann der positive Bescheid, dass die Mainzer mit Hilfe der Fanbetreuung ihr Spruchband zurückbekommen hatten. Schade, dass der Ordnungsdienst bei solchen Dingen immer so vorschnell agiert. Es sollte doch auch in ihrem Interesse sein, wenn Fans sich friedlich für ihre Belange engagieren. Die Mainzer hatten wohl aber noch mehr Probleme beim Einlass, so fand bis zum Anpfiff nur eine einzige Zaunfahne den Weg in den Gästeblock. Erst im Laufe der ersten Spielhälfte zierten auch andere bekannte Zaunfahnen die Bande vor dem Auswärtssektor. Gleichzeitig entwickelte sich auf dem Spielfeld ein munteres Match. Leider spielten die Mainzer dabei wieder eben so gut auf, wie schon in den vorherigen Begegnungen. Nicht unverdient war deshalb auch der ansehnliche Führungstreffer. Van Buyten läuft nach einer einfachen Täuschung ins Leere und Allagui macht den Ball per Hacke rein. Besonders ärgerlich, dass wir nur eine Minute davor schon den Torschrei auf den Lippen hatten, Miro Klose eine Riesenchance aber nicht im Kasten unterbringen konnte. Jetzt galt es also gegen den aktuellen Spitzenreiter einen Rückstand aufzuholen. Dies gelang mehr schlecht als recht. Die 05er standen gut und erst Kloses Kopfball gegen den Pfosten brachte wirkliche Gefahr für Bocklos Tor. Bezeichnend deshalb auch, dass wir heute nur mit gütiger Beihilfe der Gast-

mannschaft zum Torerfolg kamen.

Das Unentschieden war in der Halbzeit allerdings nicht das primäre Gesprächsthema, stattdessen regten sich die meisten über ein kleines Detail auf: Nämlich die unsägliche Schuhwahl des Thomas Müller. Die hässlichen Farben des Vierzahlenvereins an den Füßen eines unserer Roten. Das tut einem einfach in Augen und Seele weh. Frank Ribery hat es damals ja nach nur einem Spiel gecheckt, hoffen wir, dass den Thomas auch jemand nachhaltig darauf hinweist. Ansonsten müssen wir ihm eben klar machen, dass diese Farben ein absolutes No-Go sind.

Die Stimmung in der Südkurve wirkte in der ersten Hälfte dann auch schon wieder besser als gegen Köln. Die Abstimmung zwischen oben und unten passte ganz gut, meist wurde sogar im gleichen Takt gesungen. Wobei man relativierend auch sagen muss, dass die meisten ihre Erwartungen, ob der traditionell schlechten Stimmung bei Wies'n-Heimspielen sicher heute auch recht niedrig angesetzt hatten.

Zum Beginn des zweiten Spielabschnitts gab es dann die schon angesprochene Spruchbandaktion mit den Gästefans. Die Spieler konnten das Tempo der ersten Hälfte nicht ganz halten. Der FSV schien mit einem Punkt zufrieden sein und unsere Jungs konnten aus den höheren Spielanteilen kaum Torchancen generieren. Im Gegenteil, in der Schlussviertelstunde mussten wir wiederum nach schlechtem Abwehrverhalten den zweiten Gegentreffer hinnehmen. Zum Kotzen, das Ganze. Unsere Elf hatte noch gute Chancen zum Ausgleich, allerdings wurden die von den Mainzern mit geeinter Kraft verhindert beziehungsweise von Mario Gomez knapp am Gehäuse vorbei gesetzt. All zu sehr auf die Mannschaft schimpfen sollte die Südkurve aber nicht. Erstmal an die eigene Nase fassen ist angesagt. Im Laufe der zweiten Hälfte bauten wir nämlich ganz schön ab und gerade nach dem Gegentor, als die Mannschaft unsere Unterstützung gut hätte brauchen können, waren viele SK'ler wohl schon im Griff des Wies'n-Katers.

Trotzdem wurde sich nach dem Spiel natürlich noch standesgemäß bei unseren Freunden von Samb und Bockum für ihre Anwesenheit beim heutigen Spiel bedankt. Um gerade den italienischen Gästen auch etwas von der Gastfreundlichkeit, die wir dort immer genießen zurückgeben zu können, hatten wir auch noch ein leckeres bayrisches Abendessen vorbereitet. Sehr befremdlich allerdings, das hohe Polizeiaufgebot, das uns nach dem Spiel begleitete. Mainz ist ja nun wirklich kein Risikospiel und gerade die „Szenekundigen Beamten“ sahen ja sicherlich, dass wir keine untypischen Wege gingen, ganz abgesehen davon, dass wir, vor allem wenn wir Gäste haben, sicherlich besseres zu tun wissen, als die Konfrontation mit den Fans eines Vereins zu suchen, der in München wohl niemand wirklich interessiert. Umso verständlicher wenn dann von Seiten des USK immer wieder Sticheleien kommen, ganz so als hätten die Polizisten

Lust sich noch etwas an uns abzureagieren. Hooligans in Uniform – USK abschaffen!!!

Zum Abschluss des Tages wurde dann mächtig aufgetischt. Leckere Vorspeisen und als Hauptgang Schweinsbraten mit Knödel. Nach einer kurzen Rede auf Deutsch und Italienisch sowie der feierlichen Geschenkübergabe an die Sambenedettesi konnte dann auch mit dem Essen begonnen werden. Wobei Essen eigentlich gar nicht der richtige Ausdruck dafür ist, was sich die nächsten Stunden ereignete. Vielmehr war es eigentlich Gesang mit Beilage. Immer wieder wurde sich von den Stühlen erhoben und Lieder auf Bayern Monaco und Samba

Willkür auf Schweizerisch

Statt einem schönen Nachmittag in Basel mit anschließendem Spiel unseres FC Bayern durften wir die ganz besondere Gastfreundschaft des Schweizer Staates erleben, die wir so nicht erwartet hatten:

Ein Aspekt, der neben der sportlichen Bedeutung den Reiz an Europapokal-Auswärtsspielen für uns Fans ausmacht, ist die Tatsache, dass man mit dem FC Bayern zu diesen Anlässen verschiedenste Städte Europas besuchen kann. Wann kommt man sonst schon nach Barcelona, Lissabon, Madrid, London, Florenz, Bukarest oder St. Petersburg? Bei all diesen Namen – nur einige der Städte, die wir in letzter Zeit mit dem FC Bayern besuchen durften – dürfte jedem auffallen, dass diese Städte mehr bieten können als „nur“ 90 Minuten Spitzenfußball. Entsprechend ist es üblich, wenn nicht sogar Pflicht, mindestens ein paar Stunden in diesen Städten vor oder nach dem Spiel zu verbringen, um was von Land und Leuten zu sehen.

Nachdem wir bei der Einreise in die Schweiz per Bus eine extrem langwierige und ausführliche Grenzkontrolle über uns ergehen lassen mussten, obwohl die Schweiz mit Wirkung vom 12. Dezember 2008 dem Schengener Abkommen beigetreten ist, erreichten wir erst gegen 15 Uhr Basel. Um zumindest noch 2 – 3 Stunden etwas von der Stadt zu haben, machten wir uns vom Busparkplatz per Tram auf den Weg in die Innenstadt. Zu diesem Zeitpunkt hielten sich dort bereits hunderte Bayernfans auf, die Plätze und Bars der Stadt bevölkerten. Wir waren keine 5 Minuten vor Ort, als es zu einer kurzen Auseinandersetzung mit einigen wenigen Baslern kam, die in Kamikaze-Manier unsere wesentlich größere Gruppe attackierten. Dies fand unter den Augen von szenekundigen Polizeibeamten aus Basel und München statt, die die Situation en detail beobachten konnten. Andere Polizeieinheiten waren auf dem belebten Platz erstaunlicherweise nicht präsent, dann aber auffallend schnell in immenser Anzahl zur Stelle.

Nun wurde uns zum zweiten Mal von Seiten der Schweizer Staatsgewalt deutlich gemacht, dass wir in Basel

zum Besten gegeben. Wer dabei die Leidenschaft in den Augen unserer Freunde vom Stiefel gesehen hat, kann sich vielleicht erklären, wieso Ultras dort ein Phänomen ist, dass seit den 70ern die Stadien dort beherrscht und auch von den neuen Gesetzen nicht totzukriegen sein wird.

In diesem Sinne: Vielen Dank für einen wunderschönen Tag an unsere Freunde vom VfL Bochum und Sambenedettese Calcio. Ihr seid uns immer herzlich Willkommen und wir freuen uns schon jetzt auf das nächste Wiedersehen!



nicht willkommen sind! Da uns die Situation als geklärt und erledigt erschien und wir uns keiner Schuld bewusst waren, verblieben wir vor Ort. Daraufhin wurden im Nachhinein unsere Gruppe und andere Bayernfans eingekesselt und aus wenigen Metern Entfernung mit Gummischrotgewehren bedroht, obwohl wir uns davor lediglich gegen einen kleineren Übergriff in Selbstverteidigung gewehrt hatten. Diese Einschätzung der Lage, des zeitlichen Ablaufs sowie des geringen Ausmaßes des Geschehenen wurde sowohl von den anwesenden szenekundigen Beamten aus München und Basel als auch dem ebenfalls anwesenden Münchner Fanprojekt geteilt und so auch an den Einsatzleiter der Polizeieinheit kommuniziert. Dieser sowie die Staatsanwaltschaft entschieden trotzdem, dass die gesamte(!) Gruppe Bayernfans – wir halten fest: die Angegriffenen - festzunehmen sei. Man teilte uns mit, dass es nur darum ginge unsere Personalien festzustellen und wir dann das Spiel sehen könnten.

Stattdessen wurden wir in Gefangenentransportern mit Einzelkäfigen in Sammelzellen der Staatsanwaltschaft Basel gebracht, die bereits mit Logos der Vereine FC Basel und Bayern München gekennzeichnet waren. Dort wurde uns mitgeteilt, dass wir(?) des Raufhandels und des Landfriedensbruchs beschuldigt werden, und wir mussten uns einer langwierigen, entwürdigenden, bürokratischen und total verhältnisslosen Prozedur unterziehen. Spätestens jetzt wurde jedem der über 50 Betroffenen klar, dass wir das Spiel nicht mehr sehen würden. In einer ellenlangen Prozedur wurden uns auf mehreren Stationen unsere persönlichen Gegenstände abgenommen, Fotos von uns gemacht, Befragungen durchgeführt und die Fingerabdrücke abgenommen! Bei Durchsuchungen mussten wir uns komplett nackt(!) entkleiden.

Wir wollen hierbei festhalten, dass wir uns trotz diesem an uns begangenen Unrecht durchweg kooperativ verhielten - immer getrieben von der naiven Hoffnung, dass dies doch gar nicht sein könne und wir vielleicht doch noch irgendetwas vom Spiel zu sehen bekämen. Selbst die vor Ort mit uns beschäftigten Beamten teilten verschiedenen Betroffenen immer wieder mit, dass sie die Maßnahmen und deren Ausmaß ebenfalls nicht verstehen würden und dies in Basel auch sonst wegen eines solchen „Anlasses“ nicht üblich sei.

Komischerweise ging nachdem das Spiel vorbei war, alles recht zügig und es wurde bei einigen Leuten teilweise auf bestimmte Stationen des Durchlaufs, bei anderen komplett auf eine Befragung verzichtet. Jetzt wollte man uns – nachdem man uns den Tag gehörig versaut und das beschauliche Basel vor solch „gemeingefährlichen“ Typen wie uns geschützt hatte – anscheinend nur noch los werden. Das komplette durchlaufenen Prozedere, die erfahrenen Erniedrigungen und das stundenlange eingesperrt sein, erwiesen sich somit als reine Hinhaltenaktik. Das Ganze zog sich bis fast 1 Uhr hin, bis die letzten das Gefängnis verlassen durften. Die Befragung der angesprochenen szenekundigen Beamten habe ergeben, dass wir angegriffen worden seien und uns nur verteidigt hätten und deswegen seien wir freizulassen.

Angesichts dessen, dass wir ohne ersichtlichen Anlass und völlig unverhältnismäßig stundenlang eingesperrt und erkennungsdienstlich behandelt worden waren und das Spiel des FC Bayern verpasst hatten, für welches wir nach Basel gefahren waren, konnten wir dies nur als puren Hohn wahrnehmen! Schließlich handelte es sich hierbei ja keineswegs um eine neue Erkenntnis, sondern dies war von Beginn an bekannt und von Augenzeugen aus den Reihen der Polizei dem Einsatzleiter kommuniziert worden. Auch die Aussage, es hätte sich dabei nur um eine einmal in Gang gebrachte bürokratische Routine gemäß der „Schweizer Gesetzeslage“ gehandelt, war angesichts der oben angesprochenen spätabendlichen „Beschleunigung“ nicht mehr als blanke Hohn. Fast die Hälfte der Betroffenen wurde nicht mehr erkennungsdienstlich behandelt, da dieser so unverzichtbare Automatismus anscheinend nicht mehr nötig war, als man Dienstschluss und uns aus der Stadt haben wollte.

Für uns drängt sich aufgrund der Ereignisse der Verdacht auf, dass es von Anfang an Plan war, die unliebsamen „organisierten Fangruppen“ zumindest bis Spielbeginn, wenn nicht sogar - wie dann auch geschehen - bis Spielende einzusperren!

Dafür spricht ebenfalls, dass eine weitere per Bus angereiste Fangruppe von mindestens 30 Personen auf dem Weg in die Innenstadt ebenfalls abgefangen und eingesperrt wurde. Da bei dieser Gruppe nicht mal wie bei uns der Fall vorlag, dass sie sich gegen einen Angriff

hatte wehren müssen, dauerte deren „Präventivhaft“ nur bis kurz vor Spielbeginn, so dass sie großzügigerweise im Laufe der ersten Halbzeit ins Stadion gehen konnten.

Etwas, das uns leider verwehrt blieb.

Explizit bedanken wollen wir uns noch bei den Vertretern des FC Bayern. Ein Mitarbeiter der Fanbetreuung wurde Augenzeuge des Vorfalls, versuchte ebenfalls in unserem Sinne bei Einsatzleiter und Staatsanwaltschaft zu intervenieren und sprach uns im Nachhinein das Bedauern über das Geschehene im Namen des Vereins aus.

Nachtrag Basel

Durch Äußerungen von Basler Polizei und Staatsanwaltschaft gegenüber den Medien sehen wir uns in unserem Verdacht bestätigt, dass es sich bei dem vollkommen überdimensionierten und unverhältnismäßigen Einsatz gegen Bayernfans vom vergangenen Dienstag um Maßnahmen handelte, welche dazu dienen sollten auf dem Rücken der Bayernfans ein möglichst spektakuläres und daher medienwirksames Exempel zu statuieren und zusätzlich den ausführenden Organen einen Imagegewinn zu verschaffen.

Dass dazu ein an sich unspektakulärer Vorfall herhalten musste, da ein spektakulärer „leider“ nicht vorhanden war, interessierte die verantwortlichen Handelnden anscheinend reichlich wenig. Der Plan wollte schließlich umgesetzt werden. Nur so ist es zu erklären, dass die Polizeipräsenz derart gestaltet war, dass einer handvoll Baselfans ein (vollkommen aussichtsloser) Angriff mitten in der Fußgängerzone überhaupt attraktiv erschien – unmittelbar danach aber überreichlich Polizeikräfte zur Verfügung standen. Die bereits vorbereiteten und mit Vereinswappen sowie Spielpaarung und –datum versehenen Zellen und den urplötzlich merkwürdig beschleunigten Verlauf der Vorgehensweise haben wir ja schon in unserer Stellungnahme angesprochen.

Leider mussten anscheinend einige Bayernfans herhalten um aufgrund vorhandener lokaler Sicherheitsprobleme das Image der Basler Sicherheitskräfte und Strafverfolgungsorgane aufzupolieren, vor der mitgereisten Münchner Polizeidelegation (u.a. der für die Einsätze in der Münchner Arena verantwortliche Polizeidirektor Süßbrich) möglichst tough dazustehen und ein medienwirksames Law-and-Order-Signal nach außen zu senden (u.a. nach Rom, da es beim Spiel Basel – Roma in der Saison 09/10 in Basel zu erheblichen Problemen kam). Wir dürften also Opfer einer politisch motivierten Vorgehensweise von Staatsanwaltschaft und Polizei geworden sein.

Beispielhaft hierfür seien einige Aussagen des Medien-sprechers der Basler Polizei Klaus Mannhart gegenüber der Basellandschaftlichen Zeitung zitiert:

„ >Wären wir auf diese Situation nicht vorbereitet gewesen, hätten wir nicht umgehend eingreifen können.<

...
Eine nicht alltägliche Anzahl von Festgenommenen, die alle verhört werden mussten. >Im Untergeschoss des Waaghofs besitzen wir eine Einrichtung, die einer solchen Anzahl gerecht wird<, verweist Mannhart auf das Untersuchungsgefängnis an der Heuwaage. >Wir stiessen dabei aber an die Grenze unserer Kapazität.< Darüber, dass sie das Spiel zwischen den beiden FCB nicht mehr würden sehen können, seien die Inhaftierten, >nicht sehr erfreut< gewesen, bemerkt Mannhart trocken.

...
Vor einem Hochrisikospiele, wie es die Champions League am Dienstag nach Basel brachte, informiere sich die Polizei frühzeitig, ob gewaltbereite Anhänger mit anreisen könnten, verweist Mannhart auf die Vorbereitungen der Basler Ordnungshüter. >Zum Beispiel findet

Borussia Dortmund – FC Bayern 2:0

Drittes Auswärtsspiel der Saison und zum dritten Mal nicht samstags. Sonntag nachmittag ist zwar sicher nicht der beschissenste aller Termine, trotzdem haben wir diese Saison eher wenig Glück mit den Ansetzungen.

Per Bus ging es also am Tage des Herrn in den Ruhrpott zur momentan blendend aufspielenden Borussia. Nachdem es die Woche zuvor gegen das Überraschungsteam aus Mainz eine Niederlage gehagelt hatte, sollten nun wenigstens gegen die zweitplatzierten Dortmund endlich mal wieder drei Punkte eingefahren werden. Die Zuversicht hielt sich bei vielen zwar in Grenzen, aber wir erhofften uns schon eine Trotzreaktion.

In Dortmund angekommen, ging es nach einer gründlichen Inspektion des mitgebrachten Materials in den Block. Aufgrund der Umbaumaßnahmen in der Sommerpause, beschlossen wir, unseren Standort gegenüber den letzten Jahren ein wenig nach unten zu verlagern. Dort verbrachten wir die Wartezeit aufs Spiel und genossen das vorzügliche Herbstwetter, als uns mal wieder News der allernervigsten Art erreichten. Vor dem Stadion waren mehrere Mitglieder unserer Gruppe sowie andere Bayernfans von der Polizei eingekesselt worden. Es folgte eine Personalienkontrolle und ein jeder wurde einzeln von den Beamten durchsucht. Nochmal zur Verdeutlichung: Zu diesem Zeitpunkt war es zu keinerlei Vorfällen, Problemen oder was auch immer gekommen, wie übrigens auch den restlichen Spieltag über nicht. Es

ein Austausch mit den betreffenden Vereinen statt.<
...
Ein Austausch wird nun auch via Medien stattfinden.
>Der mediale Transport wird auch München beliefern<, ist Klaus Mannhart überzeugt. Oder Rom, wo Anhänger zu finden sind, die bereits in der Europa-League-Saison 2009 in Basel negativ aufgefallen waren. Mit ihrem Handeln habe die Basler Polizei gegenüber Gewaltbereiten ein Zeichen gesetzt, erklärt Mannhart: >Das hat grosse Signalwirkung und bedeutet: In Basel kann man nicht machen, was man will.< “

(„Hooligans müssen mit Anzeigen rechnen“, Basellandschaftliche Zeitung vom 30.09.2010)

ganzer Artikel hier: www.basellandschaftlichezeitung.ch/baselland/hooligans-muessen-mit-anzeigen-rechnen-100196373

Vielen Dank für diese Profilierungskampagne auf Kosten der Bayernfans liebe Verantwortliche in Basel! Oder anders gesagt: Ein Unding und Skandal!

Ist deshalb eigentlich auch kein Wunder, dass sich selbst die eingesetzten Polizisten nicht so ganz im Klaren darüber waren, was sie denn da eigentlich taten. Deshalb kamen wohl auch so vertrauensweckende Dialoge, wie „Was sollen wir denn jetzt mit denen machen?“ - „Keine Ahnung,“ zwischen den Grünen selbst zustande. Am Ende durfte dann der Großteil der gekesselten Fans einfach ins Stadion gehen, für die Anhänger mit Stadionverbot hieß es Platzverweis und sie wurden zurück zum Bus eskortiert. Sie einfach, wie geplant in einer Kneipe in aller Ruhe das Spiel sehen zu lassen, hätte die Stadt Dortmund, wenn nicht sogar das ganz NRW, wohl ins tiefste Chaos gestürzt.

Wären die SV'ler nicht per Bus angereist, hätte es für sie übrigens ein Stadtverbot gegeben. Schon recht interessant, wie schnell die Polizei bereit ist, Grundrechte außer Kraft zu setzen.. Und dafür brauchen sie noch nicht mal einen konkreten Anlass. Denk ich an Deutschland in der Nacht...

Da passte es ja ganz gut, dass wir in Bezug auf den vorangegangenen Polizeieinsatz im Stuttgarter Schloßpark ein Spruchband zu Polizeieinsätzen vorbereitet hatten: „Stuttgart 21: Die Polizei zeigt ihr wahres Gesicht!“

Derweil hatte auch das Treiben auf dem Rasen begonnen und unsere Mannschaft machte einen guten Eindruck. Die Dortmundler konnten eigentlich keine nen-



nenswerte Gelgenheit verzeichnen und wir tauchten einige Male gefährlich vor Roman Weidenfellers Gehäuse auf. Leider konnte Mario Gomez, der heute mal eine Chance von Beginn an erhielt, zwei gute Gelegenheiten nicht nutzen, wobei einmal auch viel Glück auf Dortmunder Seite einen Treffer verhinderte. Dementsprechend machte auch der Gästeblock einen

sehr motivierten Eindruck. Allerdings gelang es



uns heute überhaupt nicht, dieses Potential abzurufen. Grund dafür war vor allem ein richtig lahmer Ultrashaufen. Das war so weit weg davon „der ausgeflippteste Teil der Kurve“ zu sein, dass es bald jeder Beschreibung spottet. Sicher stecken einem Ereignisse wie in Basel in den Knochen, aber gerade deshalb sollte man die Chance nutzen und in Stadien wie in Dortmund, wo einem noch dazu viel erlaubt ist, die Mannschaft so unterstützen, wie man es in Basel gern getan hätte.

Um unseren katastrophalen Auftritt zu krönen, vermas-

seltten wir zu Beginn der zweiten Halbzeit, auch noch unser Spruchband zu den Vorkommnissen beim Spiel Werder gegen den HSV. Peinlicher geht's ja fast nicht mehr. War natürlich voll und ganz unsere eigene Schuld, dass wir nicht mal die Durchführung solcher 08/15



Aktionen auf die Reihe kriegen. Den Leuten, die meinen, sich unbedingt neben unseren Haufen stellen zu müssen und sich dann zu schade sind, mal für dreißig Sekunden ein Spruchband hochzuhalten, gebührt aber auch ein ganz besonders herzlich gemeintes Dankeschön. Eigentlich hätte es heißen sollen: „Bremen 25.09. - Deutschlandweit jeden Spieltag: Lebensbedrohlich ist es im Stadion nur weil die Polizei Fans wie Vieh behandelt!“ Dahinter nochmal ein dickes Ausrufezeichen von uns an dieser Stelle!

Und die zweite Hälfte ging für uns gleich miserabel weiter. Gomez verliert einen Zweikampf gegen den jungen Bender, der Ball kommt zu Barrios und der chancenlose Jörg Butt muss hinter sich greifen. Keine zehn Minuten haut uns Sahin dann einen Freistoß ins rechte Eck. Damit war das Spiel eigentlich mehr oder weniger gelaufen. Man merkte der Mannschaft an, dass ihr in den letzten Wochen der Glaube, dass der FC Bayern jedes Spiel noch drehen kann, abhanden gekommen ist.



Dies übertrug sich auch auf die Ränge und während die Dortmunder am Abfeiern waren, wurde es bei uns immer ruhiger. Die Südtribüne war jetzt wesentlich öfter

zu vernehmen als in Halbzeit eins. Wobei auch im ersten Durchgang die Beteiligungsquote bei den Dortmundern recht akzeptabel schien. Bei dieser riesigen Stehtribüne mag das optisch etwas untergehen, aber der Stimmungsblock der Dortmunder ist sicher drei- bis viermal so groß wie bei uns. Der Dortmunder Anhang fiel außerdem vor Spielbeginn noch mit mehreren Spruchbän-

dern auf. Neben der Fandemo thematisierten sie die unsägliche Umbenennung des Westfalenstadion und erklärten ihre Solidarität mit uns bezüglich der Vorfälle in Basel. Hierfür gab es selbstverständlich Beifall von unserer Seite. Danke für die Solidarität.

Ohne Punkte ging es also wieder heim ins wunderschöne München und nach einer kurzen Begegnung mit der heimischen Matratze wieder auf die Arbeit. Ein extrem großes Dankeschön geht noch an unsere Freunde vom VfL Bochum, die uns heute wie so oft in großer Anzahl unterstützt haben.

Bericht Fandemo 09.10.2010 in Berlin:

Die drei großen Fanorganisationen ProFans, BAFF und Unsere Kurve hatten neben vielen Fan- und Ultragruppierungen zur Demo am 09. Oktober 2010 in Berlin aufgerufen.

Und bereits ab 12 Uhr fanden sich nach und nach die Fangruppen am Roten Rathaus, in der Nähe des Alexanderplatz ein. Die Polizei spricht von über 5.000 Demonstranten und da von dieser Stelle die Zahlen ohnehin immer etwas nach unten korrigiert werden ist auch anhand subjektiver Einschätzungen unserer Leute vor Ort und in Gesprächen mit Vertretern anderer Fanszenen und den Organisatoren der Herthafans vor Ort von einer Teilnehmerzahl in Höhe von etwa 7.000 auszugehen. Eine Zahl mit der im Vorfeld so wohl niemand gerechnet hat und als eindeutiges Signal an Vereine, Polizei, DFB und DFL zu werten ist das sich die Fans für ihre Rechte organisieren können und sich nicht alles gefallen lassen!



Aus München waren drei Busse angereist, vor Ort sollte sich die Anzahl an Bayernfans auf 170 eingependelt haben.

Schon zu Beginn zeigte sich was für eine unglaubliche Masse an Fans den Weg nach Berlin gefunden hat, so dass der ursprüngliche Sammelplatz vor dem Roten Rathaus auf eine größere Straße nebenan verlegt werden musste. Völlig friedlich reiheten sich dort dann nach und nach die verschiedenen Fangruppen auf der Straße ein. Rivalität, sinnloses Bepöbeln anderer Fanggruppen oder alkoholbedingte Ausfälle wären bei so einer wichtigen Veranstaltung auch absolut Fehl am Platz und konnten auch sehr zur Freude nicht vernommen werden.



Von Saarbrücken bis Aue und von Hamburg bis München waren insgesamt aus dem gesamten Bundesgebiet mehr als 160 Fangruppen von mehr als 50 Vereinen dem Aufruf gefolgt gemeinsam „Zum Erhalt der Fankultur“ auf die Straße zu gehen. Bereits im Vorfeld der Demo haben sich unzählige Fanggruppierungen auf dem Demo-Blog www.erhalt-der-fankultur.de auf der Unterstützerliste eingetragen. Amnesty International war ebenfalls vor Ort und verteilte neben Informationsmaterial auch Unterschriftlisten als Forderung einer Kennzeichnungspflicht für Polizeibeamte.





überdimensionalen Schlagstock schwingenden USK Polizisten im Darth-Vader-Look dabei und teilten allen Leuten mit wo genau „die dunkle Seite der Staatsmacht“ zu finden ist nämlich bei uns im Freistaat Bayern in Gestalt der örtlichen Unterstützungskommandos (USK). Am Ende der Demo wurde dem USK Darth-Vader dann symbolisch die Luft rausgelassen, was mit einem dazugehörigen Spruchband auf der Häuserfront nebenan untermalt wurde.

An der Spitze des Demonstrationzugs fanden sich die einzelnen Vereinswappen auf Papptafeln zusammen, welche durch farbige Bänder mit dem Berliner Demotruck verbunden waren und optisch eine Art Krake darstellten. Dadurch wurde gleich zu Beginn deutlich gemacht dass es sich um eine überregionale Fan-Demonstration handelt zu der sich die einzelnen Fanszenen symbolisch vereinen!

Zu Beginn der Auftaktkundgebung gab es die Begrü-



Insgesamt verlief die Demo absolut friedlich und es gab keinerlei Zwischenfälle. Alle Fans haben bewiesen, dass sie ihr Verhalten regulieren können, sodass die Demo ohne Probleme über die Bühne gegangen ist. Die Fans zeigten eindrucksvoll wie bunt und vielfältig unsere Fankultur ist und wiesen gleichzeitig auf unzähligen Transparenten auf die ganzen Problemfelder hin, mit denen wir uns tagtäglich konfrontiert sehen: ungerechtfertigte Stadionverbote, unsachliche Verbote von Fanutensilien, Kommerzialisierung, fanunfreundliche Anstoßzeiten, zu hohe Ticketpreise, pauschale Kriminalisierung von Pyrotechnik,

Büßung durch die Fanorganisationen ProFans, BAFF und Unsere Kurve und einen kurzen Überblick wie es überhaupt zur diesjährigen Fandemo gekommen ist. Großworte von der KOS (Koordinationsstelle Fanprojekte) wurden auch noch verlesen. Anschließend gab es dann Redebeiträge zur Selbstreflexion der Fanszenen über ihr eigenes Handeln von einem Vertreter der Harlekins Berlin, wie auch noch spontan von unserer Seite. Der Redebeitrag vom Kollegen aus Berlin ist auf der Seite www.hb98.de zu finden.



Allein diese Tatsache zeigt deutlich das sich die Fans ihrer Verantwortung bewusst sind und trug zur Authentizität der Veranstaltung bei. Wir begrüßen es sehr dass eine Selbstreflexion der Fanszenen eingesetzt hat und hoffen das sich wieder vermehrt auf die essentiellen Punkte konzentriert wird, was unsere Bewegung jetzt auch schon seit gut einem Jahrzehnt ausmacht. Das diesjährige Demomotto passt da auch super dazu: „Zum Erhalt der Fankultur – Fußball lebt durch seine Fans“.

Willkür und Polizeigewalt.

Schaut euch einfach die unzähligen Bilder und Videos im Internet an und überzeugt euch selbst vom eindrucksvollen Bild das an diesem Tag in Berlin gezeigt wurde.

Der Demomarsch verlief von der S-Bahnunterführung am Bahnhof Alexanderplatz über die Karl-Liebknecht-Straße, Torstraße und Friedrichstraße quer durch die Berliner City und dauerte knapp 3 Stunden. Dabei wurden gemeinsam lautstark Lieder angestimmt und Infolyer an die Passanten verteilt.

Jede Fanszene griff dabei für sich ein Motto auf um näher darauf einzugehen. Die bayrischen Gruppen aus München, Fürth, Burghausen, Augsburg und Regensburg wandten sich geschlossen gegen das USK und forderten dessen sofortige Abschaffung. In unserem Demoblock hatten wir zum Thema einen

„Fußball muss bezahlbar sein – Für alle!“, „Gegen alle Stadionverbote“, „Für den Erhalt der Fankultur“ schallte es durch die Berliner Straßen und erteteten sehr viele



der nachträglichen „Rechtsgrundlage“ des Bundesrates abgeschafft gehört.

Weiterhin brachte ein Vertreter der Chosen Few Hamburg mit seinem Redebeitrag nochmal eindeutig auf den Punkt warum sich die Fans zu dieser Demo versammelt haben und erntete dafür riesigen Applaus.

Auch ein Vertreter von BAFF unterstrich die Forderungen der Fans und richtete sich ebenfalls mit einigen Appellen an die Fans ihr eigenes Handeln immer kritisch zu hinterfragen und weiterhin gemeinsam für mehr Fanrechte einzustehen.



interessante Blicke und auch den Applaus der Passanten.

Mit „JSK Abschaffen!“, „Gegen Polizeigewalt“ und „Für heut und allezeit, wir sind immer hier – Eure Repressionen halten uns nicht auf!“

für sich zu hinterfragen und weiterhin gemeinsam für mehr Fanrechte einzustehen.

Das ProFans-Büro meldete sich zum Abschluss auch nochmal zu Wort und bedankte sich bei allen Teilnehmern für den reibungslosen Ablauf und verdeutlichte, dass diese Demo als Startschuss einer langfristigen Kampagne gedacht ist, an der sowohl die teilnehmenden Fanszenen weiterhin zusammenarbeiten sollen und signalisierte auch eindeutige Gesprächsbereitschaft und eine Einladung an die Gruppen die sich im Vorfeld der Demo kritisch geäußert hatten sich ebenfalls wieder in die fanpolitische Arbeit einzubringen. Getreu dem Motto: „Getrennt bei den Farben – Vereint bei der Sache“.

trugen auch wir lautstark unseren Teil zum Großen Ganzen bei.

Die Fandemo kann also als großer Erfolg gewertet werden, den es nun durch eine erfolgreiche Weiterführung der Kampagne in der Zukunft zu bestätigen gilt!

Bei der Abschlusskundgebung gab es einen Redebeitrag vom Berliner Rechtsanwalt Lau, der den Fans die Unterstützung der Anwälte gegen ungerechtfertigte Stadionverbote und Polizeiwilkkür zusicherte und weiterhin auf die höchst umstrittene Datei Gewalttäter Sport näher einging und eindeutig darlegte warum diese trotz

Ein Dank geht an alle Fans, die zum erfolgreichen Verlauf der Demo beigetragen haben, sowie natürlich den Hauptorganisatoren aus Berlin und den Fanorganisationen ProFans, BAFF und Unsere Kurve.



Relativ zeitnah werden jetzt viele Bilder und auch Filmaufnahmen des Demonstrationszuges und der Redebeiträge auf der Seite www.erhalt-der-fankultur.de veröffentlicht.

Haltet Euch also immer Aktuell auf dem Laufenden!

Auch in der Presse fand die Demo einigen Anklang. Spiegel, Süddeutsche, Tagesspiegel und viele andere berichteten. Diese Artikel findet Ihr im Internet auf den Seiten der Medien oder auf dem Erhalt-der-Fankultur-Blog. Dort sind auch Links zu etlichen youtube-Videos. Auf unserer Seite www.schickeria-muenchen.org sind auch schon Bilder online.

Demo Redebeitrag Zum Erhalt der Fankultur

„Am 29. Januar 1995 stirbt Vincenzo Spagnolo, Ultras von Genoa durch eine Messerattacke eines Mitglieds einer Splittergruppe Mailänder Ultras.

Bereits seit Beginn der 80iger Jahre war es in Italien zu einigen Todesfällen rund um Auseinandersetzungen der Ultras gekommen, da zu diesem Zeitpunkt ein Mitglieder-Boom und damit ein Generationswechsel innerhalb der Ultras einsetzte. Die alten Gruppen verloren an Einfluss, viele Splittergruppen wenden sich von den alteingesessenen Gruppen ab und damit veränderten sich auch die Werte der Ultras.

Der Tod von Vincenzo Spagnolo und dessen Umstände führen dazu, dass sich die Ultras erstmals treffen und über ihren Umgang mit Gewalt reden. Heraus kommt die Resolution BASTA LAME, BASTA INFAMI – Schluss mit den Messern, Schluss mit der Schande!

Das Scheitern dieser Initiative, die der Versuch war die Selbstregulierung innerhalb der Kurven zu retten, stellt für viele den Anfang des Endes der Ultras in Italien dar.

Roberto Massucci, Sekretär des Osservatorio Nazionale sulle Manifestazioni Sportive, der staatlichen Stelle die unter anderem darüber entscheidet, welche Spiele der italienischen Ligen zu Sicherheitsspielen ohne Gästefans erklärt werden, äußerte sich Anfang des Jahres in einem Interview für den Ballesterer dahingehend, dass sie, der Staat, die Logik der Ultras brechen wollen. Gezielt werden definierende Elemente der Ultra-Kultur wie Trommeln oder Fahnen verboten. Dabei ist es absurd einen Zusammenhang dieser Elemente mit Gewalt herzustellen.

Dass angesichts all dieser unfassbaren und unrechtmäßigen Maßnahmen und Äußerungen kein Aufschrei durch die italienische Öffentlichkeit geht, ist Anzeichen dafür, dass die Ultras ihren Stellenwert in der Gesellschaft verspielt haben. Einen Stellenwert den sie definitiv einmal hatten.

Italien ist das Mutterland der Ultras, wir schauen immer wieder nach Italien und trotz aller recht großen qualitativen Unterschiede stellt sich die Frage, ob sich bei uns zeitversetzt eine ähnliche Entwicklung vollzieht oder ob sich die Zustände nicht übertragen lassen. Können wir aus der Situation in Italien lernen?

Viele Gruppen bekunden in letzter Zeit öffentlichkeitswirksam, dass aus ihrer Sicht die Notwendigkeit besteht, das eigene Handeln zu reflektieren. Für uns stellt sich

die Frage, ob die für diesen Schritt nötige Reife und auch wirklich einen Konsens darüber in den Szenen besteht.

Zu einer funktionierenden Selbstregulierung gehört nicht nur die Freiheit, die wir immer wieder einfordern, sondern auch dass die selbst auferlegten Regeln durchgesetzt werden.

Die Frage, die sich uns weiter stellt, ist, ob das was bei so einem Diskurs herauskommen könnte, eine Gratwanderung zwischen dem Maß an Rivalität, was für unser Selbstverständnis notwendig ist und der Einsicht, dass Gewalt für Ultras kein Selbstzweck ist, sich in der Öffentlichkeit überhaupt verkaufen ließe.

Dabei liegt es eigentlich auf der Hand, einem totalen Gewaltverzicht der Ultras steht nicht nur unsere Logik im Weg, sondern auch eine Notwendigkeit. Gewalt ist kein Phänomen der Ultras, Gewalt hat es beim Fußball schon immer gegeben und es wird sie auch ohne Ultras weiter geben. Wir Ultras aber könnten, sofern sowohl bei uns als auch bei denjenigen, die die Spielregeln in den Stadien festlegen der Wille zu einem ehrlichen Dialog besteht, diese Gewalt durch Kodizes und Regeln in Bahnen lenken, wir können aus einem Eigeninteresse heraus ihre Intensität, ihre Häufigkeit und den Stellenwert, den sie für die Jugendlichen in den Kurven hat, beschränken und wir könnten einen Großteil der Frustration, der Aggression, aber auch der Energie und der Emotionen in Choreographien, Tifo und Kurvenshows ablenken. Dafür brauchen wir Freiheit und die Kraft dies umzusetzen. Haben aber die Entscheidungsträger auf der anderen Seite so viel Mut? Haben wir den Willen und die Kraft dies umzusetzen?

Ich möchte nochmal einen Schritt zurück gehen und auf die Situation der Ultras in Deutschland eingehen. Zu einem Zeitpunkt, als viele Gruppen um 2000 rum noch in den Kinderschuhen steckten und die Situation in den Stadien ungewöhnlich friedlich aber auch langweilig und tot war, zu diesem Zeitpunkt als faktisch so gut wie keine Gewalt stattgefunden hat, wurden die entstehenden Ultras-Gruppen bereits mit unangemessener Repression der Polizei, der Vereine und der Verbände konfrontiert. Dies radikalisierte die Szene und prägt uns bis heute. Als ein einschneidendes Erlebnis für viele von uns stellt sich der Umgang mit Pyrotechnik dar. Zu diesem Zeitpunkt war Pyro in den Stadien weit verbreitet und Ausdruck von Leidenschaft und Emotionen. Die Kriminalisierung und Stigmatisierung von Pyrotechnik setzte gerade erst ein. Damals machten wir Ultras den Fehler, dass wir einen Kuhhandel eingingen und für vermeintliche Freiheiten und zugunsten eines angeblichen Dialogs auf dieses im großen und ganzen ungefährliches Stilmittel der Fankultur weitestgehend verzichteten, ja sogar Einfluss auf unser Umfeld dahingehend ausübten.

Wir zeigten schon in diesem frühen Stadium, dass wir fähig sind Vereinbarungen einzuhalten und umzusetzen und dass wir verlässliche Gesprächspartner sind, deren Wort zählt. Uns genau das stellte sich die Gegenseite nicht raus, uns wurde ins Gesicht gespuckt und unsere ausgestreckte Hand blieb unbeantwortet. Im Gegenteil, der Verzicht auf Pyro gilt heute als Selbstverständlichkeit, die Spirale der Repression drehte sich immer schneller. Statt Pyro müssen wir heute Fahnen schmuggeln. Die andere Seite hat eine Situation geschaffen, in der alles verboten und alles reglementiert ist und die Gewalt für viele das letzte Ausdrucksmittel bleibt. Durch ihre Stadionverbote werden unzählige junge Fans und Ultras sehr oft unbegründet und willkürlich aus den Stadien gesperrt und einer Situation ausgesetzt, in der schon im Vorfeld, gleichermaßen durch das Zutun von Fans und Polizei, ein Klima der Aggression herrscht.

Eigentlich bedarf es zwei Schritte der Gegenseite, bevor wir einen Schritt in ihre Richtung machen. Lasst uns trotzdem unseren Schritt unabhängig von den anderen machen, denn er liegt in unserem Interesse. Der Blick

Auswärtsspiel in Hamburg - Fußball bald nur noch für Reiche?

Profans München wird auch diese Saison die Kartenpreise bei Auswärtsspielen mit den Preisen der letzten Jahre vergleichen und auch schauen, was die Fans vom VfL Bochum zahlen mussten. Gerade wir Bayernfans müssen doppelt in die Tasche greifen: einmal die generelle Preissteigerung und dann noch jedes Spiel den „Bayern“-Topspiel-Zuschlag. Aber seht selbst:

Kommende Woche gehts für unseren FC Bayern ins Volksparkstadion nach Hamburg. Fast schon traditionell bedeutet das allerdings nichts gutes für unsere Geldbeutel, ist doch die Stehplatzkarte im Gästeblock dort in den letzten Jahren stets die teuerste der Liga gewesen. Auch diese Saison scheint dies wieder so zu sein, 22 Euro wird heuer für ein Ticket verlangt. Schon vor vier Jahren kostete ein Gästesteher 16 Euro, was den HSV nicht davon abhielt, diesen Preis noch weiter zu steigern.

Ganz zu schweigen von den für ein Bundesligaspiel exorbitant hohen Sitzplatzpreisen im Gästebereich: das zahlenmäßig größte Sitzplatzkontingent verkauft der HSV für 55 Euro an Bayernfans. An und für sich schon ein unglaublicher Preis, Verhältnisse wie in England sind damit schon längst erreicht.

Damit aber noch nicht genug: Plätze in den angrenzenden Blöcken auf der Gegengerade, die darüberhinaus auch dem Gästekontingent zugerechnet werden, kosten 63 Euro (unterm Dach) bzw. sogar 94 Euro

nach Italien zeigt, wie grau, trist und trostlos die Welt der „offiziellen Fans“ ohne die Ultras ist. Wir wollen aber eine Welt der Ultras, wie sie in Italien einmal war, mit bunten, kreativen und lauten Kurven. Egal ob es möglich ist dahin zu kommen, das Ziel ist es auf jeden Fall Wert den Weg dorthin mit einem ersten Schritt zu beginnen.

Ich möchte meine Rede mit einer Verbeugung vor der großen Geschichte der italienischen Ultras beenden und mit Trauer und Wehmut auf ihre derzeitige Situation blicken.

ULTRAS WIRD ES IMMER GEBEN!

Darüber, wie das Gesicht der Ultras hier bei uns in der Zukunft ausschauen wird, können wir, die Ultras selber und die Entscheidungsträger gleichermaßen entscheiden!“
Schickeria München

(untere Hälfte des Oberrangs). Bei solchen Preisen für eine Eintrittskarte für ein Auswärtsspiel fragt man sich schon, wer es sich bei der nicht gerade kurzen Strecke überhaupt noch leisten kann, an einem Freitag von München nach Hamburg zu fahren, um den FC Bayern spielen zu sehen.

Weitere Ernüchterung bringt der Blick auf die Preise, die letztes Jahr die Fans vom VfL Bochum zahlen mussten. Das waren 12 Euro für eine Stehplatzkarte im Gästebereich, sprich wir müssen einen ganzen Zehner mehr für denselben Block für ein Spiel in derselben Liga berappen! Dabei folgen wir doch nur unserem Verein, genau wie alle anderen Fans der Gastmannschaft auch, haben aber jedes Spiel unter dem Bayern-Topspielzuschlag zu leiden.

Der Vergleich bei den Sitzplätzen fällt sogar noch drastischer aus: die Preise für sämtliche Sitzplatzkategorien sind MINDESTENS doppelt so teuer wie bei einem Spiel ohne jeglichen Topspielzuschlag. Einzige Ausnahme: Plätze in der Mitte der Haupt- und Gegengerade. Diese kosten ohne Topspielzuschlag 48 Euro, zum Bayernspiel gehen diese Karten für 94 Euro über den Ladentisch, sind damit aber sowieso schon meilenweit entfernt von allem, was noch in irgendeinem Maße vertretbar erscheint.

NULL ACHT NEUN statt 08/15: Kontrapunkt Stuttgart 21 - Richter Gnadenlos fällt aus allen Wolken ...

Der unsäglich polizeieinsatz gegen friedliche Demonstranten mit fast 400 Verletzten, darunter viele Kinder, vorletzten Donnerstag rund um den Stuttgarter Hbf veranlasst jetzt einen pensionierten Strafrichter, der den Polizeieinsatz aus privater Neugier verfolgte und die Polizeigewalt am eigenen Körper erfahren durfte, einen offenen Brief und eine Dienstaufsichtsbeschwerde an die zuständigen Stellen zu schicken. Leider hat er bis zu seiner Pensionierung gebraucht, bis ihm die Augen geöffnet wurden. Seine Ausführungen entlarven die unverschämte schamlosen Lügen der Stuttgarter Polizeiführung, die den gewalttätigen Einsatz als „Notwehr“ der Polizei bezeichnet hat. Unser Spruchband in Dortmund zu den Vorfällen lautete „STUTTGART 21: DIE POLIZEI ZEIGT IHR WAHRES GESICHT! Wer den Zusammenhang mit unserer eigenen Situation nicht begreift, dem sei ein Spruchband der Frankfurter beim Spiel in Stuttgart näher gelegt: „B eim F ußball den E rnsfall geprobt, bald schlägt ihr Demonstranten tot!“. Hier der Artikel aus der Welt: <http://www.welt.de/politik/deutschland/article10088599/Stuttgart-21-Richter-verzweifelt-an-Staatsgewalt.html>

Woast scho?

Woast scho wohin die Reise den FC Bayern in der Europapokalsaison 1974/75 nach dem Sieg in der 1. Runde gegen den 1. FC Magdeburg führte? Am 18. März 1975 stand das Duell beim sowjetrussischen Titelträger Ararat Eriwan (heute Armenien) an. Nicht wie heute schon selbstverständlich, machten sich schon damals Bayernfans auf den weiten Weg und folgten den rot-weißen Farben...

„Das ist einfach toll!“ Wilhelm Neudecker (damaliger Präsident des FC Bayern München) war sichtlich verblüfft, als am plötzlich vier Fußball-Globetrotter bei ihm erschienen. Der Herr Präsident war nämlich nicht zuhause in seiner Wohnung, sondern tief in Rußland, im Hotel „Armenia“ in Eriwan. Das geflügelte Wort „Unrasiert und fern der Heimat“ passte wie die Faust aufs Auge zu dem „Kleeblatt“. Übernächtigt und ungewaschen waren sie am Ziel ihrer Wünsche angelangt, um als echte Bayern-Fans ihre Mannschaft zu unterstützen. Fünf ungewöhnliche Tage lagen hinter ihnen, 5.000 Kilometer hatten sie zurückgelegt. Wilhelm Neudecker belohnte diese Vereinstreue, er lud die vier Mann zum Abendessen ein und überreichte ihnen vier Eintrittskarten.

„Diese Schnapsidee ist uns nach der Auslosung im Januar im Wirtshaus gekommen“, erzählen die vier Eisenbahner. Und was sie sich in den Kopf gesetzt hatten, das führten sie mit bayrischer Gründlichkeit auch aus. 160 Flaschen Bier nahmen sie als Wegzehrung mit. Es sollte eine Reise voller Hindernisse werden. Der Istanbul-Express, den sie am Münchner Hauptbahnhof bestiegen wurde bereits am Ostbahnhof völlig unprogrammgemäß gestoppt. Beim Verstauen des Gepäcks hatte ein Mitreisender aus Versehen die Notbremse gelöst. Als das Quartett nach der Zwischenstation Istanbul und der Fahrt durch die ganze Türkei die Grenze der Sowjetunion passiert hatte, war der Anschlusszug nach Eriwan gerade 5 Minuten vorher abgefahren. Die vier Eisenbahner verzagten jedoch nicht. Sie nahmen sich ein Taxi und zahlten für die 120 Kilometer bis zum Ziel 40 Rubel, ungefähr 135 DM.

Als am anderen Tag der Anstoß im mit 75.000 Fans ausverkauften Razdan-Stadion erfolgte, war das „Kleeblatt“ wieder fit, blieben die Strapazen der fünf Tage ohne Bett, ohne Wasser und Toilette - der türkische Zug hatte dafür nur ein Loch im Boden - weitgehend vergessen. Nun wurden den Bayern die Dauern gedrückt, denn dies hatten sie bitter nötig. Die Gäste vertrauensnämlich völlig ihrer Abwehr und ließen die Armenier kommen. So hatte die Begegnung genau das umgekehrte Vorzeichen von München. Nur gelang dem Sowjetischen Meister bereits in der 34. Minute das Führungstor durch Andreasian, der eine Flanke auf dem Kopf an den Innenpfosten setzte; von dort sprang die Lederkugel ins Netz. Beckenbauer musste kurz darauf mit letztem Einsatz das 2:0 verhindern. Nach dem Wechsel sahen die Gäste etwas besser aus. Hoeneß traf in der 55. Minute nur den Pfosten und vergab auch später nochmals eine der wenigen Bayern Chancen. Eriwan war jedoch im Angriff zu schwach, um die clevere Gästedeckung, aus der Maier, Beckenbauer und Hasen herausragten, aus den Angeln zu heben. Beim Schlußpfiff rissen die Rothosen trotz der 1:0 Niederlage die Arme hoch, schließlich wurde das Hinspiel im Münchner Olympiastadion mit 2:0 gewonnen.

KONTAKT: Wir Ultras e.V. Postfach 190850 80608 München

Südkurven **bladd!**
online

Ab jetzt informieren wir Euch auch regelmäßig per E-Mail über alles Wichtige & Neue aus der Kurve. Einfach gleich unsere Homepage besuchen und kostenlos abonnieren!



www.schickeria-muenchen.org